Karl Küsdorf

Karl Kusdas
23. Februar 1900—7. Mai 1974

Am 7. Mai 1974 starb Karl Kusdas, wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung, im 75. Lebensjahr stehend, völlig unerwartet in seinem Heim in Linz.

Durch volle 28 Jahre, von 1938 bis 1966, länger als alle anderen Vorsitzenden zusammengenommen, hat Karl Kusdas die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am oö. Landesmuseum geleitet, der er seit ihrer Gründung im Jahre 1921 angehört hatte. Ihm, diesem Phänomen an Bescheidenheit, war es vergönnt, in diesen 28 Jahren das Wachstum der kleinen Arbeitsgruppe zur angesehensten entomologischen Vereinigung Österreichs mitzuerleben und ein wenig mitzugestalten — so hat er es selbst gelegentlich formuliert. Seine Freunde und Mitarbeiter wissen, wie richtig und falsch zugleich diese so zurückhaltende Selbsteinschätzung war: Richtig, weil jeder von ihnen die Überzeugung und die Möglichkeit hatte, genauso intensiv wie Kusdas selbst mitzuerleben und mitzugestalten — falsch, weil von der so schlichten, geradlinigen, jede saubere Arbeit schätzenden, jede Angeberei hassenden Persönlichkeit unseres Karl Kusdas eine Faszination ausging, die unsere Arbeitsgemeinschaft tief geprägt hat und hoffentlich für immer prägen wird.

Das Erbe, das Karl Kusdas 1938 als Leiter der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft zu übernehmen hatte, war keineswegs gering: Eine eifrige und erfolgreiche Gemeinschaft, die noch ganz unter dem Einfluß der Richtlinien des Organisationsgenies Hofrat Dr. Leopold Müller ihre Arbeit und Forschung ausrichtete: Eine intensive, wenn auch räumlich und systematisch begrenzte wissenschaftliche Arbeit, vorwiegend auf die Faunistik der Schmetterlinge Oberösterreichs konzentriert, die unter Kusdas' Leitung bis tief in die Kriegsjahre hinein erfolgreich fortgeführt wurde.

Das Chaos des Kriegsendes, mit den in alle Winde zerstreuten Mitarbeitern — fast alle, in den letzten Monaten auch Kusdas selbst, waren im Kriegseinsatz, viele sind nicht mehr zurückgekehrt — hätte das Ende der Arbeitsgemeinschaft bedeuten können. Vielleicht wäre es ohne Kusdas das Ende gewesen. Mir ist es jedenfalls damals, im August 1945, zwischen Bombenruinen und verschimmeltem Gerstenbrot, fast wie ein Wunder vorgekommen, als da plötzlich mit der Post wieder die altvertraute gelbe Karte ankam, so als wäre inzwischen keine Welt zusammengebrochen: „Die nächste Zusammenkunft findet statt: . . . ." mit dem Nachsatz: „So wollen auch wir nach diesem schrecklichen Krieg beitragen zum Wiederaufbau unserer Heimat. Kusdas."

4 Monate nach Kriegsende nahm, dank Kusdas' Initiative, diese kleine, weder durch Statuten, noch durch Mitgliedsbeiträge oder gar Gehälter zu-

sammengehaltene wissenschaftliche Vereinigung von Idealisten ihre Arbeit wieder auf. Mit einem unbändigen Vertrauen in den Wert bescheidener, aber ehrlicher wissenschaftlicher Arbeit hat Kusdas der Linzer Entomologenschaft damals einen Vorsprung geschaffen, den sie unter seiner Leitung und dank der begeisterten Mitarbeit seiner Freunde bis heute halten konnte.

Schon im folgenden Jahr 1946 wurde die von Hofrat Müller begründete Tradition der Jahrestagungen wieder aufgenommen. Gegen 30 Fachgenossen, fast ausschließlich aus Oberösterreich, trafen sich damals in der Bibliothek des Landesmuseums — heute, da wir bei der 42. Linzer Entomologentagung halten, sind es Jahr für Jahr gegen 150 aus dem ganzen deutschen Sprachraum und darüber hinaus. Der Keim für diesen Aufschwung wurde aber schon damals gelegt: Keine Jahreshauptversammlungen eines Vereins sollten die Linzer Entomologentagungen werden, sondern, bei aller äußeren Bescheidenheit, kleine, aber anspruchsvolle wissenschaftliche Kongresse. Sie wurden im Laufe der Jahre — und das ist wieder Kusdas' faszinierender Persönlichkeit vor allem zu danken — aber noch etwas dazu: Familienfeste der österreichischen Entomologen. Daß sich das verträgt — wissenschaftliche Tagung und Familienfest — ist ein kleines Wunder, das vielleicht mehr als alles andere Zeugnis gibt von dem prachtvollen Menschen, der Karl Kusdas war.

Maßgebend für das wachsende Ansehen der Arbeitsgemeinschaft war auch, daß sie unter dem Vorsitz von Karl Kusdas von einer lepidopterologischen zu einer wirklich entomologischen Arbeitsgemeinschaft wurde. Helmut Hamann, damals eben zum Museumskustos für Entomologie bestellt, hatte mit Recht die Forderung gestellt, daß eine wahrhaft „entomologische" Arbeitsgemeinschaft sich mit allen Insektengruppen in etwa gleicher Intensität befassen sollte, und Kusdas — obwohl damals gleich den meisten Kollegen fast ausschließlich auf Schmetterlinge spezialisiert — hat dieses Postulat bald zu seinem eigenen gemacht. Er beschäftigte sich fortan intensiv mit dem Studium einiger Hymenopteren-Familien (Chrysididae, Cleptidae, Mutillidae, Pompilidae, Scoliidae, z. T. auch Apidae), später auch einiger Neuropteren-Gruppen (Ascalaphidae, Myrmeleonidae, Nemopteridae) und hat über diese Gruppen viel Wertvolles publiziert — vor allem aber damit den Mitarbeitern der Gemeinschaft ein Vorbild gewiesen, dem diese gerne gefolgt sind: Heute werden von den Entomologen, die in der Arbeitsgemeinschaft am oö. Landesmuseum tätig oder aus ihr hervorgegangen sind, Gruppen aus fast allen Insektenordnungen wissenschaftlich bearbeitet.

Der äußere Lebensweg Karl Kusdas' ist ohne dramatische Höhepunkte verlaufen. Er wurde am 23. Februar 1900 als Sohn des Bundesbahn-Beamten Karl Sigmar Kusdas und dessen Frau Ernestine in Linz geboren. Sein

ganzes Leben — zwei relativ kurze Kriegseinsätze in den beiden Weltkriegen und seine Forschungsreisen ausgenommen — hat sich in Linz, im Bannkreis seines Geburts-, Wohn- und Sterbehauses, seiner Dienststelle, des Landesmuseums und seiner geliebten oberösterreichischen Landschaft erfüllt.

Kusdas hat 1920 an der Linzer Realschule maturiert und trat anschließend in den Dienst der Österreichischen Bundesbahnen, wo er, zuletzt als Oberrevident im Personaldienst, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957 tätig war. Der Tod seiner geliebten Frau, die er 1928 geheiratet hatte und die ihm drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, geschenkt hatte, im Jahre 1947 hat ihn tief getroffen. Er hat sich nicht wieder vermählt.

Schon im Jahre 1917 begann Kusdas' entomologische Tätigkeit, die sich zunächst auf heimische Schmetterlinge konzentrierte. 1921 gehörte Kusdas zu den Gründungsmitgliedern der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am oö. Landesmuseum zu Linz und gewann damit Anschluß an die wissenschaftliche Arbeitsweise jener Gruppe hervorragender Faunisten um Franz Hauder und Dr. Leopold Müller, deren Zielsetzung „Sammlung und Dokumentation aller im Lande Oberösterreich gemachten insektenkundlichen Beobachtungen mit dem Ziel der zusammenfassenden Publikation in Faunenwerken" er 50 Jahre später mit seiner größten Publikation „Die Schmetterlinge Oberösterreichs" vorbildlich erfüllt hat.

Seit den 30er-Jahren befaßte sich Kusdas auch intensiv mit der faunistischen Erfassung der Trichopteren Oberösterreichs und wandte sich nach Ende des 2. Weltkriegs, wie erwähnt, noch einer Reihe weiterer Insektengruppen mit großer Tatkraft zu. Umfangreiche und wissenschaftlich äußerst wertvolle Aufsammlungen aus allen diesen Gruppen brachte er in der Heimat und auf seinen Sammelreisen, besonders nach Sizilien (1955, 1957, 1971), Triest (1956, 1957, 1959, 1965), Griechenland (1960, 1963, 1964) und in die Türkei (1966, 1967, 1968, 1970, 1972) zustande.

Obwohl Kusdas in allen von ihm bearbeiteten Gruppen eine ganz hervorragende Artenkenntnis besaß und obwohl er von seinen Reisen viel für die Wissenschaft neues Material mitgebracht hatte, hat er nie eine taxonomische Arbeit publiziert. In seiner Bescheidenheit hat er sein wertvolles Sammlungsmaterial stets von Spezialisten bearbeiten lassen, die, wie er sagte, „mehr davon verstehen". Die Folge war eine stattliche Anzahl Neubeschreibungen anderer Autoren, die auf von Kusdas gesammeltem Material fußen. Nicht wenige dieser für die Wissenschaft neuen Insekten-Arten und -Rassen tragen den Namen Kusdas'. Ehrungen solcher Art haben Kusdas wenig beeindruckt; er konnte sich aber herzlich darüber freuen, wenn sie von einem jungen Entomologen kamen, der aus „seiner" Entomologischen Arbeitsgemeinschaft heraus seinen Weg gemacht hatte.

Trotz dieser bescheidenen Selbstbeschränkung enthält die Publikations-

liste unseres Karl Kusdas an die 25 wissenschaftliche Arbeiten vorwiegend faunistischen Inhalts. Die größte, auch in ihrem Inhalt gewichtigste war sein liebstes, aber auch sein Schmerzenskind: „Die Schmetterlinge Oberösterreichs". Als sein Mitarbeiter, später Mitautor, weiß ich, mit welcher Liebe, Arbeitskraft, Zähigkeit er sich gerade diesem Werk gewidmet hat, zu dessen Fertigstellung und Drucklegung er sich sozusagen als Testamentsvollstrecker seiner Vorgänger Müller und Hauder verpflichtet gefühlt hat. Ich weiß aber auch, welch tiefe Enttäuschung, ja menschliche Erniedrigung ihm die vergeblichen Versuche bereitet haben, für das Manuskript, die Lebensarbeit von fast zwei Entomologen-Generationen, einen Verleger oder doch wenigstens Subventionsgeber zu finden. Nicht zuletzt diese Enttäuschung hat ihn 1966 bewogen, den Vorsitz der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft zurückzulegen. Und es spricht so ganz für die bescheidene Größe dieses Mannes, daß er, als später die Finanzierung und Drucklegung doch noch gelang, aus lauter Freude über den Erfolg seines Nachfolgers, auf die Autorschaft an diesem Werk, zu dem er mehr beigetragen hatte als jeder andere, verzichten wollte.

Den zweiten Band der „Schmetterlinge Oberösterreichs", an dessen Schlußredaktion der 74-Jährige in ungebrochener Agilität mitgewirkt hatte, hat Karl Kusdas nicht mehr erlebt. Am gleichen Tag, an dem die ersten Seiten dieses Bandes in Druck gingen, haben wir ihm das letzte Geleit gegeben: Einem Forscher, der sich würdig der Reihe der hervorragenden oberösterreichischen Entomologen anschließt, die mit dem großen Ignaz Schiffermüller beginnt. Einem Lehrer und Organisator, der dafür gesorgt hat, daß diese Reihe so bald nicht enden möge. Einem wunderbaren Menschen.

E. R. Reichl

Publikationen von Karl Kusdas

1920 Ein Sammelausflug in die Wachau.
Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. **33**: 99—100.

1921 Meine entomologischen Ferienwanderungen im Toten Gebirge.
Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. **35**: 2—3, 7, 11—12, 14—15, 23—24.

1926 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna.
Buchbeilage z. Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. 1925/26: 21—42.

1929 Lepidopterologische Sammelergebnisse aus Südtirol.
Kranchers Ent. Jb.: 123—128.

1929 Heliothis peltigera Schiff. (Kleine Mitteilungen)
Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. **42**: 257.

1932 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna, 1. Nachtrag.
Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. **45**: 142—146, 160—161, 177—181, 197—201, 212—214, 226—228.

1933 Parasemia plantaginis L. (Kleine Mitteilungen)
Ent. Zeitschr. Frankfurt a. M. **47**: 35.

1934 Beiträge zur obersteirischen Falterfauna, 2. Nachtrag.
Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Intern. Ent. Vereins E. V. Frankfurt a. M.: 17—28.

1944 Zur Verbreitung von Solenobia triglavensis Rbl.
Wien. Ent. Ges. **29**: 247—248.

1949 Zygaena brizae Esp. in Oberösterreich.
Naturkundl. Mitt. Oberösterr. **1/1**:12.

1950 Lygris mellinata F. (associata Bkh.) in Oberösterreich und ihre Verbreitung.
Naturkundl. Mitt. Oberösterr. **2/2**:13.

1953 Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Ennsdorfer Gebietes in Niederösterreich.
Wien. Ent. Ges. **38**: 75—77, 103—106, 128—130, 145—147.

1954 Emil Hoffmann †.
Wien. Ent. Ges. **39**: 369—372.

1955 Emil Hoffmann †.
Jb. OÖ. Musealverein **100**: 110—111.

1955 Zur Kenntnis der Trichtopterenfauna des Linzer Gebietes.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 305—313.

1955 (mit Josef Thurner) Beiträge zur Insektenfauna der Provinz Udine (Oberitalien).
Atti del I⁰ Convegno Friulano di Scienze Naturali: 273—334.

1955 Erwin Kranzl †.
Wien. Ent. Ges. **40**: 245—246.

1956 Erwin Kranzl †.
Jb. OÖ. Musealverein **101**:115—117.

1956 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes Linz.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 307—326.

1958 Ein aussterbender Flechtenspinner des Linzer Raumes: Endrosa roscida ESP.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 281—294.

1958 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna von Triest.
Wien. Ent. Ges. **43**: 213—223.

1959 Rudolf Löberbauer zum 60. Geburtstag.
Wien. Ent. Ges. **44**: 49—50.

1962 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs, unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz, 1. Nachtrag.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 287—290.

1965 Beitrag zur Kenntnis der Goldwespenfauna (Chrysididae und Cleptidae) Oberösterreichs, unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz, 2. Nachtrag.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 285—287.

1968 Über Lebensraum und Lebensweise palaearktischer Cleptes-Arten (Hym. Cleptidae).
Nachrichtenbl. Bayer. Ent. 17: 77—86.

1968 Beitrag zur Kenntnis der Hummelfauna Oberösterreichs unter besonderer Berücksichtigung des Großraumes von Linz.
Naturkundl. Jb. Stadt Linz: 103—123.

1967 In Memoriam Rudolf Löberbauer.
Wien. Ent. Ges. 52: 107—108.

1973 (mit E. R. Reichl) Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 1: Allgemeines, Tagfalter.
Linz, 266 Seiten.

1974 Beitrag zur Kenntnis der Insektenfauna von Korsika.
Z. Arbgem. Österr. Ent. **24**: 153—166.

1974 (mit E. R. Reichl) Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 2: Schwärmer, Spinner.
Linz, 262 Seiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 120b

Autor(en)/Author(s): Reichl Ernst Rudolf

Artikel/Article: Karl Kusdas. 23.2.1900 - 7.5.1974. 9-14